

# **Schadenszusammenstellung**

## **Bombenereignis 6. Dezember 1917**

Quelle: Staatsarchiv Basel-Landschaft

Dossier Politisches G 1.5., 1. Weltkrieg



## Z u s a m m e n s t e l l u n g

der durch die Fliegerbomben vom 6. Dezember 1917 in der  
Gemeinde Muttens angerichteten Sachbeschädigungen

-----oOo-----

Bericht:

\*\*\*\*\*

Am 6. Dezember 1917 morgens 6.55 Uhr wurden über der hiesigen Ortschaft von fremden Fliegern, deren Landeszugehörigkeit nicht festgestellt werden konnte, 3 Bomben abgeworfen. Die Bomben giengen in unmittelbarer Nähe des neuen Schulhauses nieder und verursachten nicht unbedeutenden Sachschaden. Personen wurden glücklicherweise keine verletzt.

Gemäss Weisung des Bezirksstatthalters hat eine Delegation der Gemeindebehörde unter Zuzug zweier Fachleute eine Abschätzung der Schäden vorgenommen. Wir verweisen diesbezügl. auf die nachstehende Zusammenstellung.

Die gemeinderätl. Delegation bestand aus den Herren:

Joh. Brüderlin-Basler, Gemeindepräsident,

Gottl. Jauslin-Vogt, Gemeinderat

Adolf Bauer-Seiler, "

Jakob Eglin-Kübler, " & Baumeister,

Emil Holinger, Bildhauer in Liestal,

Richard Brüderlin-Brüderlin, Schreinermeister,

Pol  
gT



Liegenschaft:

Uebertrag

Frs. 755.-

7. Beschädigungen auf dem Friedhof: (Abschätzung der beschädigten und ganz demolierten Grabsteine durch Bildhauer Emil Holinger aus Liestal:

1. Grabdenkmal der Frau Sophie Meyer-Laucher stark beschädigt			Frs. 500.-
2. Grabstein von Elise Wirz, beschädigt			" 50.-
3. " " Anna Eglin, "			" 250.-
4. " " Joh. Schorr-Dietler "			" 90.-
5. " " Elise Geissberger "			" 50.-
6. Grabplatte " Hans Ramstein "			" 15.-
7. Grabstein " Karoline Suter "			" 80.-
8. " " Samuel Ramstein "			" 15.-
9. " " Friedr. Meyer ganz demoliert			" 150.-
10. " " Anna Glinz beschädigt			" 50.-
11. Grabplatte " Glinz-Balsiger "			" 35.-
12. Grabstein " Karl Ramstein, demoliert (30.-)			" 80.-
13. " " Urs Wagner "			" 60.-
14. " " Rud. Mesmer, beschädigt			" 25.- " 1400.-

Reparatur und Wiederinstandstellung des

Totenhauses im Gottesacker " " Frs. 638.80" 638.-

Fenster scheiben:

lt. detaillierter Aufstellung u. Ausmass:

in			
Feuerwehrmagazin	3	Scheiben	" 9.-
Turnhalle	39	"	" 483.80
Neuen Schulhaus	25	"	" 230.85

Liegenschaft Wwe. Pfirter-Hammel: 8 Scheiben

" " Jak. Aebin-Steiner 21 " " 53.70

" " Karl Weber-Schäublin 6 " " 11.10

" " Joh. Balsiger-Schenk 2 " " 5.-

" " V. Hübscher-Schaffner 1 " " 1.50

" " K. Bischoff-Wyss 2 " " 7.-

" " F. Maag, Spänhauer 6 " " 15.80

" " Brauerei Warteck 3 " " 11.-

" " Binwohnergemeinde 1 (Magazin) " " 2.50

" " (a. Schulhaus) 2 " " 4.-

" " Jak. Jauslin-Vogt 1 " " 1.50

" " Gebr. Ramstein 3 " " 30.70

Uebertrag " 898.75 2793

Liegenschaft:

Emil Ramstein-Plattner	4	Scheiben	"	9.80	
Joh. Wagner-Jauslin	2	"	"	2.40	
" Beschädigung der Haustühe & d. Dachkänels			"	25.-	
Franz Portmann-Wagner	2	Scheiben	"	5.50	
Heinrich Jauslin-Vonax7		"	"	22.-	
Wwe. Vogt-Baumann	2	"	"	4.50	
Elektra Birseck, Transformatorhaus	2	Scheiben	"	6.-	
Eva Wiesner	3	Scheiben	"	6.30	
Zeller-Mory J.	2	"	"	3.-	
Karl Lüthlin-Ebersold	2	"	"	5.40	
Rman. Dettwiler-Schmid	3	"	"	7.-	
Beyeler-Leimgruber Fr.	1	"	"	3.50	
Ehram-Jselin	2	"	"	5.40	
Sophie Baur	1	"	"	2.30	
Cysin-Scholer Erben	3	"	"	3.60	
Fr. Schorr-Brunner	1	"	"	3.50	
Karl Hamischin-Schaub	3	"	"	6.-	
Ed. Jauslin-Wagner	2	"	"	6.50	*1026.45
				-----	
Expertenkommission Honorar			"	100.-	
				-----	

Total der Forderungen

Frs. 3920.2

-----

=====

Im Weitern macht ein Landwirt namens Joh. Singeisen-Meier einen Entschädigungsvorbehalt für zwei trächtige Kühe. Derselbe stand im Begriffe seine Viehware zur Tränke zu führen, als die Bomben in nächster Nähe niedergingen und die beiden Kühe derart erschreckten, dass die Gefahr ~~vorzeitigen~~<sup>des</sup> Verwerfens besteht. Die unterzeichnete Ortsbehörde muss diesen Vorbehalt unterstützen.

MuttENZ, den 7. Dezember 1917

Namens des Gemeinderats MuttENZ

Der Präsident

Der Gemeindeverwalter

*J. Friederlin*

*[Signature]*



## **Erster Weltkrieg: Bombenangriff auf Muttenz**

Im Morgengrauen des Nikolausfestes 1917 konnten die Einwohner von Muttenz nicht genau erkennen, was sich ihnen näherte. Um alles kurz vor sieben Uhr mit einem Brummen, das von Wartenberg kam. So berichteten die „Basler Nachrichten“ am nächsten Tag. Was sich in den nächsten Minuten abspielte, konnte nie mit Sicherheit geklärt werden, da sich viele Angaben widersprachen.

Gesichert ist jedoch: Innerhalb Sekundenbruchteilen erschütterten zwei heftige Explosionen die kleine Strassengemeinde, woraufhin sich das Brummen entfernte. Die Druckwellen liessen in der Umgebung des Friedhofs und des Schulhauses östlich der wichtigsten Strasse im Dorf alle Fenster zu Bruch gehen. Von den Dächern fielen Stücke der Ziegel auf die Strasse und die Gärten. Nach kurzer Suche fand man die Ursache für die Sachschäden: Auf dem Friedhof und in einem benachbarten Garten an der Schulstrasse taten sich fast anderthalb Meter breite Krater auf. Es wurde schnell klar, dass das gehörte Brummen von Propellern gekommen sein musste und eine Maschine während eines Fluges quer zur Hauptstrasse offensichtlich Bomben abgeworfen hatte.

## **Neuer Höhepunkt des Luftkrieges ?**

Etwas schien an der Front im Elsass vorzugehen und die Schweiz drohte in den deutsch-französischen Luftkampf hineingezogen zu werden. Seit nunmehr einer Woche hatte man fast täglich Luftraumverletzungen sowohl der kaiserlich-deutschen als auch der französischen Luftwaffen beobachtet.

Gerade erst zwei Tage zuvor war ein Flugzeug mutmasslich deutscher Herkunft über dem Bahnhof von Muttenz gesichtet worden. Und am gleichen Tag, so sollte die Morgenausgabe der Basellandschaftlichen Zeitung des 6. Dezembers berichten, waren zwei deutsche Leutnants der Reserve in Allschwil festgenommen worden, als ihr Flugzeug mit Maschinengewehr – aber ohne Munition – auf Schweizer Territorium landete.

## **Vermutungen**

So war es für die zeitgenössischen Zeitungen nicht allzu abwegig, die

Behauptung aufzustellen, der Abwurf von Muttenz sei ein Ergebnis eines Luftkampfes zwischen zwei verirrten Flugzeugen gewesen. Der Beweis dafür konnte jedoch nie angetreten werden, da diese Aussagen auf Augenzeugen basierten, die von Maschinengewehrfeuer berichteten. Gewehrkugeln wurden aber nie gefunden. Diese These gilt aber als wahrscheinlich, da zeitnahe Berichte eines Luftkampfes auch aus Gündelungen kommen.

Ebenso wenig konnte bewiesen werden, der Angriff hätte dem teilweise in Muttenz stationierten Infanterie-Bataillon 65 gegolten: Man vermutete, das Schulhaus sei mit einer Kaserne verwechselt worden. Was die Piloten des Bombers aber unmöglich hatten wissen können, war der Umstand, dass die stationierten Männer in den Gasthäusern beim Frühstückskaffee gesessen hatten, als die Bomben einschlugen. Der Gasthof „Rössli“ befand sich sehr nahe beim Friedhof. Ein Treffer im wenig weiter entfernten Gasthof „Rebstock“ hätte nach Angaben des Wirts fast hundert Soldaten das Leben kosten können. Ausser den zerstörten Scheiben und Dachziegeln sowie einem umgeworfenen Grabstein hatte es zum Glück nur Sachschäden gegeben.

### **Wer hatte die Bomben abgeworfen: Franzosen oder Deutsche?**

Die Armee, welche die Untersuchung an sich zog und den zivilen Behörden die Schadensaufnahme überliess, beschlagnahmte bei den Begehungen am Friedhof mehrere Objekte, die sie in Verbindung mit den Bomben vermutete. Die Ergebnisse besagten, dass eine baugleiche Bombe neun Monate zuvor auf Porrentruy abgeworfen worden war. Diese Tat hatte man der französischen Luftwaffe zuweisen können.

Folglich reichte auch der Regierungsrat schon am 11. Dezember, wenige Tage nach dem Abwurf, im Auftrag des Bezirksstatthalteramtes Arlesheim den ermittelten Sachschaden von 3920.25 Franken ans Politische Departement weiter zwecks Übergabe an die französische Regierung. Ende April 1918 beglich diese den eingeforderten Schadensersatz mit einer Zahlung an die Eidgenossenschaft. Der Bundesrat liess den Betrag über den Regierungsrat und die Gemeinde an die Geschädigten auszahlen. Damit war die Angelegenheit juristisch bereinigt.